

EVA WEMME

Das Karussell

Agnes hat nicht geahnt, dass er nicht mehr das fröhliche Heimkind ist wie beim letzten Besuch. Seine Hand ist rau wie trockene Rinde. Seine Finger tauchen in die Oberfläche ihrer Hände. Über die Berührung erschrickt er und hustet, als hätte er sich verschluckt. Seine Augen sind undurchsichtig und dunkel wie Mantelknöpfe. „Vielleicht will er ein Bonbon“, denkt Agnes. Er hört das Knistern des Zellophans über sich und dreht sich zu den hohlen Bäumen am Straßenrand. Raul weiß selbst nicht richtig, warum. Er hat seit einer Ewigkeit kein Bonbon mehr bekommen. Damit er nicht weinen muss konzentriert er sich auf die Bäume. Die Platanen haben aufgesprungene Stämme. Raul zwingt sich durch die große Spalte in das wattige Holz. Dann fängt er sich und das Gefühl ist wieder da, dass er alles aushalten kann. Sie gehen die Allee entlang, kommen zum Busbahnhof. Neben der Schalterhalle steht ein Kettenkarussell. An der Wand lehnen Kinder, Fünfzehnjährige. Sie rauchen und halten Ausschau nach dem Karussellführer. Schließlich erscheint er, die Jugendlichen setzen sich in die eisernen Sessel und schlagen mit ihnen aneinander. Musik. Das Karussell setzt sich in Bewegung. Es streckt die Sitze an den Ketten wie Arme in die Luft und sieht aus wie eine große Wäschespinnne, die alle Menschen vom Schmutz entfernt und zum Trocknen in die Sonne hebt. Die Jungen und Mädchen sind endlich allein und fliegen über den aschvermischten Kies. „Willst du auch fahren?“, fragt Agnes. „Nein, ich brauche nicht Karussellfahren“, sagt Raul und fühlt sich ganz ruhig.

*copyright: Eva Wemme, *1973 in Paderborn, heutzutage Regisseurin in einem Figurentheater, studierte u.a. Rumänistik in Köln und Berlin und war als Musikkritikerin, am Theater und als Dolmetscherin tätig. Rotraud-Danker-Autorenpreisträgerin 2008. Veröffentlichungen in Zeitschriften und Anthologien sowie Übersetzungen aus dem Rumänischen.*